

Zeitschrift: Der Postheiri : illustrierte Blätter für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl
Band: 27 (1871)
Heft: 11

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Postherri.

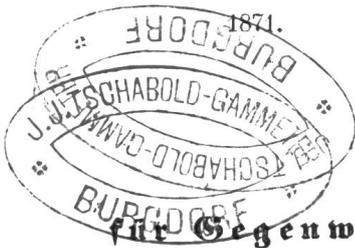
Honny soit qui
mal y pense.



27. Bd.

N. 11.

18. März.



Illustrirte Blätter

für Gegenwart, Oeffentlichkeit und Gefühl.

Abonnements-Preis für den ganzen Jahrgang von 52 Nummern Fr. 6.

Der rothe Drache.

Ein Märchen aus tausend und einer Nacht.

Vor Zeiten wohnte im glücklichen Arabien ein wackeres Volk. Seine Herden tummelten sich auf fetten Weideplätzen und die Zahl seiner Kameele und Esel war sehr groß. Seine Frauen und Mädchen waren geschickt, die weiße Wolle des Baumes zu spinnen und die glänzende Seide zu weben und seine Männer kletterten auf den sonnigen Rebhügeln den süßen Wein von Schiras und Bendlikon.

Ueber dieses Volk herrschte damals ein Fürst, der hieß Prinzeps und war sehr weise. Und zog seinen Zoll von dem Gespinnst der weißen Baumwolle und dem glänzenden Gewebe der Seide; und baute eiserne Straßen über das Land; und seine Schatzkammer strotzte von Gold und Silber.

Aber in einer finstern Höhle mitten im Lande wohnte ein grimmiger Drache, der hatte die Farbe des Bluts und des Feuers und spie Rauch, Schwefel und Pamphelete; und wäre er nicht gefesselt gewesen mit schweren Ketten, so hätte er das ganze Land verwüstet und die Herden der Reichen gefressen, bis nichts mehr übrig gewesen. Der Prinzeps sorgte dafür, daß er seine Ketten nicht brechen konnte.

Da geschah es, daß der jüngere Bruder des Prinzeps allmählig heranwuchs unter der Pflege seiner Vormünder, die da herrschten in der Stadt Win-Ter-Dur. Die stachelten ihn auf, daß er neidisch und feindselig wurde gegen seinen Bruder

und gern an seiner Stelle geherrscht hätte. Und sagten zu ihm: „Geh' hin zum rothen Drachen und versprich ihm, du wollest ihn frei lassen, wenn er dir helfe, deinen Bruder zu vertreiben.“

Und geschah so. Die Fesseln des rothen Drachen wurden gelöst. Der fraß den Prinzeps und tödtete dessen getreuen Diener; und war das ganze Land lange Zeit angefüllt mit dem Gestank, welcher aus dessen Rachen stieg. Aber dieser Gestank dächte den Herrschern von Win-Ter-Dur und ihren Freunden Wohlgeruch; denn nun regierten sie über das Land und füllten ihre Schatzkammern mit der Wolle der Schafe und Kameele.

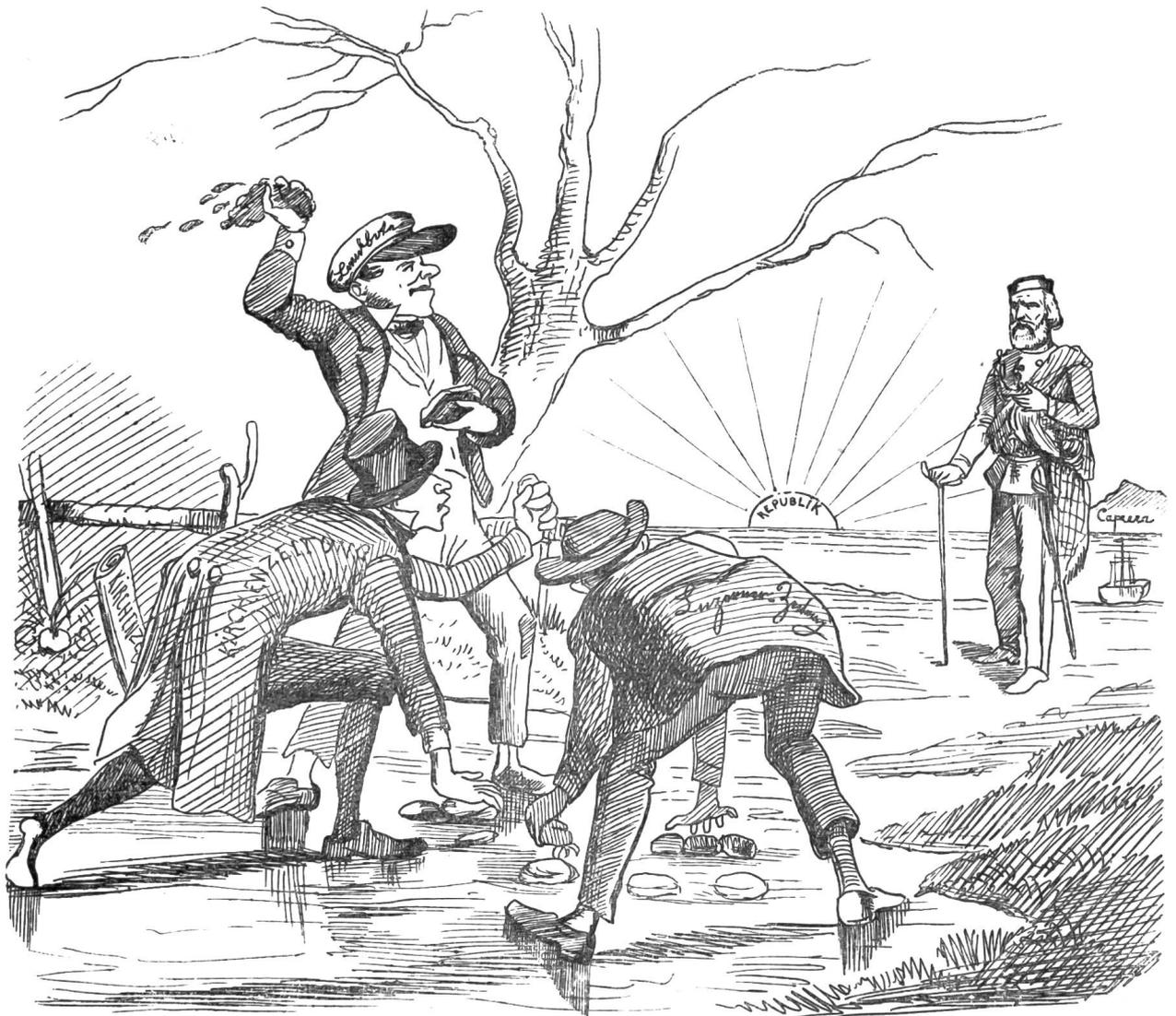
Und als ihnen wohl war, wollten sie den rothen Drachen wieder in seine Höhle treiben und an die Kette legen. Da schnob der Drache Rauch und Feuer, und brüllte: „So ist es nicht gemeint. Hab' ich den Prinzeps verschlungen und seine Diener getödtet, so will ich nun selbst herrschen über das Land und mit mir meine Brut, so da heißet: die Internationale. Und machte sich breit und gab Gesetze nach seinem Sinn.“

Jeden Tag verspeiste der Drache zwölf der fettesten Bewohner des Landes und frug wenig darnach, ob sie zu den Anhängern des Prinzeps oder zu den Herrschern von Win-Ter-Dur gehörten. Und hätte in kurzer Zeit das ganze Land aufgefressen, wenn sich die Nachbarn und Bundes-

genossen nicht erbarmt hätten; die kamen mit Heerezmacht und legten den rothen Drachen endlich wieder in Ketten und sperren ihn in seine Höhle ein. —

Aber das Land blieb lange Zeit verwüstet und das Volk mußte es büßen, was die Herrscher von Win-Ter-Dur aus Neid und Herrschsucht gestündigt hatten.

Zweierlei Republikaner.



Rothstrumpf und Rothhemd.

An die Aeltesten und Rath von Neu-Athen.

O Neu-Athen, o Neu-Athen,
Wo blieb die Polizei?
Mußt' man in deinen Mauern seh'n
So arge Keilerei?

O Neu-Athen, o Neu-Athen,
Wie groß ist der Skandal,
Daß solcher Gräuel ist passirt
In deinem schönsten Saal!

O Neu-Athen, o Neu-Athen,
Was sagt Helvetia?
Sie sagt daß durch dich gründlich ward
Blamirt respública.

O Neu-Athen, o Neu-Athen,
Wahr doch der Freiheit Hort!
Laß Wälschen nicht, laß Deutschen nicht
Bei dir das große Wort.

O Neu-Athen, o Neu-Athen,
Für jezo schäme dir!
Zum Teufel mit der Krebserei
Und mit der Locherschmier!

Unmaßgeblicher Vorschlag,
welches Bild auf die Vorderseite unserer neuen schweizerischen Goldmünze kommen soll.



In Betracht weder Wilhelm Tell noch die drei
Männer im Grütli würdig erfunden worden sind
den Avers unserer helvetischen Zwanzigfrankenstücke zu
zieren, sondern partout ein Frauenzimmer darauf
abkonterseit werden soll, so schlagen wir das getreue Bild-
niß des vor 30 bis 40 Jahren in der Bundesstadt wohl-
bekannten Gatteranni zur Verwendung vor.

Soll und Haben.

Es steht zu erwarten, daß man in Deutschland
nicht ermangeln wird, den Tonhallenskandal
in das republikanische Schuldbuch einzutragen und
zwar dick unterstrichen, um diesen Posten bei ein-
stiger Ausrechnung gehörig geltend zu machen. Es
ist schlimm genug, daß wir unser Soll mit einem
so häßlichen Artikel belasten lassen müssen. In
der Tonhalle zu Limmat-Athen ist an jenem Don-
nerstag kein Frauenzimmer ärger insultirt worden,
als die beiden Damen Helvetia und Respublika,
und zwar von ihren eigenen Leuten.

Schauen wir einmal nach, was sich etwa zum
Abrechnen in unserm Haben befindet.

War's nicht zu Anfang des eben zu Ende ge-
gangenen Krieges, daß zu Würzburg etliche Stu-
denten aus der romanischen Schweiz, die sich in
einem Kaffeehaus in ihrer Muttersprache harmlos
unterhielten, nur deshalb arg mißhandelt wurden,
weil sie sich in ihrem Gespräche der französischen
Sprache bedient hatten? Wir haben nicht gelesen,

daß dieselben je dafür Satisfaktion erhielten. Es
war eben eine Wirthshauskeilerei und sie mußten
die erhaltenen Schläge an sich tragen.

Ist's wohl so lange her, daß friedsame Basler-
bürger, die nach dem Badischen hinüber lustwan-
delten, um sich an einem Schoppen Marktgräflers
zu erlaben, mit einer Tracht Prügel heimgeschickt
wurden? Es ist uns nicht zu Ohren gekommen,
daß die Ortschaft, wo dieß geschah, die Liebessteuer,
die ihr kurz zuvor aus Anlaß eines Brandunglücks
von Basel her zugeflossen, wieder zurückgeschickt
hätte. Es war halt ein Kirmeßskandal. Die Basler
behielten ihre Keile und die H. Nachbarn im
Badischen ihre Brandsteuer.

Uns bedünkt es, Soll und Haben sei ge-
genseitig zu balanciren und ertheilen den Damen
Germania und Helvetia den wohlgemeinten Rath,
in Zukunft mit edleren Waffen wettzustreiten,
als mit Pflastersteinen, Stuhlbeinen und Zaun-
pfählen. Fiat!

Aus Mostindien.

Rel.: Ich weiß nicht was soll es bedeuten.

Ich weiß einen stattlichen Flecken
Im schönen Mostindia;
Langhin die Häuser sich strecken,
Im Sonnenglanz liegen sie da.

Und herrliches Nebengelände
Zieht weit den Berg sich hinan;
Wo Nebel und Wiesen zu Ende,
Strebt der Waldbaum zum Himmel an.

Und an der sonnigen Halde
Sind Trotten und Häuser zerstreut —
Ein Schloß mit Thurm gar balde
Siehst du, daß der Gegend gebent.

W..... heißt der Flecken,
Wie auf der Karte zu seh'n;
Nur Schade, daß dessen Bewohner
Weit hinten zurücksteh'n.

Sie sind sehr unverständlich;
Der Geldbeutel ist ihr Herr;
Der Geist, der macht lebendig,
Sinkt hinter dem Geldbeutel her.

Den Kirchhof sollten sie bauen
Schon seit gar manchem Jahr;
Allein wohin wir schauen,
Will's nirgend werden klar.

Warum dieß unselige Zaudern?
Woher die Plackerei?
Das kommt von den Demagogen
Im Stiefel und, wo es auch sei.

Der „Bischof“ predigt für's „Steinacht“
Mit zum Himmel gerichtetem Blick;
Die Mehrheit höret was der sagt;
Doch die Minderheit weicht nicht zurück.

Die Experten sagen: „Das Steinacht
Taugt halt als Friedhof nicht!“
Was ist nun zu thun, Ihr Bürger?
„Widerstreben ist unsere Pflicht!“

So weit ist die Sache gediehen,
Und 's kommt allweg noch dazu,
Daß man den W..... Todten
Diktirt einen Ort der Ruh.

Das ist die schlimme Geschichte
Von der W..... Kirchhofnoth;
Sie lieferte Stoff zum Gedichte
Und macht vor Scham mich roth.

Was ist daraus zu ziehen
Am Ende für eine Lehr'?
„Ich möcht' ein Krähwinkler werden,
Wenn ich nicht W..... wär.“

Feuilleton.

Tauglich in jedes Geschirr!

Ein schweizerisches Commissionsbureau erhielt kürzlich aus dem gesegneten Schwabenland folgende Zuschrift:

„Wohlgeboren Herr Geschäftszugent! Ich bin „1822 geboren, habe 12 Jahr studirt, bin auch „schon weit gereist und war früher katholischer „Geistlicher. Ich wurde wegen meiner entschieden „freien Richtung von den Ultramontanen le- „bendig vergraben und brodlos gemacht. Ich „könnte durch Unterricht an einer Schule, oder „auch in einer Krämerei oder in einer Wirth- „schaft vorstehen. Auch würde ich eine Witt- „frau oder sonst rechtschaffene Person, gleichviel „wessen Glaubens sie ist, heirathen. Zum Lesen, „Rechnen und Schreiben in vielfacher Hinsicht,

„in der Geographie, in den Anfangsgründen „der französischen Sprache, insbesondere als „Prediger für jede Confession könnte ich vor- „stehen u. s. w. Euer Wohlgeboren hochach- „tungsvollst ergebenster zc.“

Für getreue Abschrift garantiren

Die Gelehrten des Postheiri.

Gemüthliches vom neuesten Bürriputsch.

(Schauplatz: vor der Tonhalle.)

Offizier (zur umstehenden Menge): Ich, ihr Lüt, zell-i drü und wän-er dann nanig ewäg sind, lan-i schüsse..... Gis — zwei — drrrrr!
Publikum: Bumm!

(Historisch.)

Briefkasten. C. St. Benutzt. — M. W. in der Sch. Wir fanden einige Abänderungen gerechtfertigt. — Wurm. Humor muß sind! — J. M. in Z. Wir haben davon Notiz genommen. — R. L. à N. Répondu par lettre, que vous auez sans doute reçu. — Schlichter Bürger. Allzu scharf macht schartig; man soll das Kind nicht mit dem Bad ausschütten. Der Herr hat übrigens seinen Theil bekommen. — Cato in F. Dieß ist die Schattseite der Demokratie. — M u p. Gottwitche wiederumen einisch! — R. Z. in R. Verwendet.

o Solon, Solon, Solon!

Der Gesetzgeber Emmenegger sprach im Kantonsrath von Luzern folgende Sprüche des weisen Sirach: „I cha de neue nid g'seh, daß es besser „geit, sit daß me mit de Firtige so grob erwäg isch „g'fahre. I mache umme ufmerksam uf die viele „Finger rech wo's jitz scho sit mängem Johr im „Härd het g'ha.“ — Also tödten die Feiertage die Engerlinge. Ein Beitrag für den nächsten Bauernkalender.

Bum neuen Bürriputsch.

So eben erhalten wir die Nachricht, die in Folge des Tonhallenstankdals in Haft Gebrachten hätten beim Bundesrath das Begehren gestellt, sie möchten von jener richterlichen Behörde beurtheilt werden, welche seiner Zeit über die honolulesische cause célèbre, „Schlacht bei Waterloo“ zubenannt, ihr Verdikt sprach. Beide Fälle haben viel Aehnlichkeit mit einander; in der Tonhalle und im Kaffee Waterloo wurden Fenster eingeschmissen und Köpfe mit Stuhlbeinen bearbeitet aus lauter Gefinnungstüchtigkeit, Freiheits-

Vaterlandsliebe. Als dann die Strafen verhängt werden sollten, hatten alle Angeschuldigten zum Frieden gemahnt und abgewehrt.

Reime auf „enk“ und „enken“.

Wie weit der Mensch es treibt im Denken!
Es ist fürwahr heut bald zum Henken;
So hat der Bundesrath geruht zu denken,
Dem neuen Cäsar sei ein Glas voll *) einzuschenken.
Gewiß wird Dieser solcher Dienste eingedenk
Befördern ihn vom Bund zum Mund es-Schenk.

*) Ruhm oder Rhum?

(Frage des Setzers.)

Michel: Hest es au vernoh, daß die lezt Nacht Herr St. in A. erstochte worden ist.

Seppi: Jo allweg hanis vernoh.

Michel: S'ist trurig, Herr St. ist e brave und guete Ma g'si.

Seppi: Jo fryli, S'god affig allerlei uf der Welt. Herr St. hätt gester um die Zyt au ehnder a Tod denkt, als daß er hüt nümme läbti!

Anzeiger des „Postheiri“.



Der Anzeiger des „Postheiri“ nimmt Inserate aller Art auf; es sind dieselben stets von bestem Erfolge, weil der Postheiri sowohl in allen Kantonen der Schweiz als auch im Auslande eine bedeutende Zahl von Lesern hat. — Der Insertionspreis beträgt für die zweispaltige Zeitzeile oder deren Raum nur 30 Cts. und nehmen Insertionsaufträge zu Originalpreisen entgegen alle soliden Annoncenbureaux, sowie die Expedition des „Postheiri“.

Jent & Gassmann in Solothurn.

Kur der Trunksucht

ausgeführt nach rationeller Methode und eigener Erfindung älterer Aerzte zum Wohle der Mitmenschen. Die Kur kann mit und ohne Wissen des Kranken vollzogen werden. Schon über 1000 geheilt.

Atteste stehen zu Diensten.

Gegen Einsendung von Fr. 3. 75 erfolgt Zusendung der Medicamente nebst Gebrauchsanweisung durch

W. Falkenberg, Nicht-Str. 53.
Frankfurt a/D. in Preußen.

(3)

— S. Mode's Verlag in Berlin. —

Der unübertreffliche Whist-, Boston- und L'Hombrespieser.

Eine praktische Anleitung diese Spiele nach allen Regeln der Kunst zu erlernen und zu spielen. Nebst Karten- und anderen leicht auszuführenden Kunststücken.

Von C. Meyer.

Preis Fr. 2.

Zu haben in allen Buchhandlungen Deutschlands, in Solothurn und Bern bei Jent & Gassmann.

Von Jent & Gassmann in Solothurn und Bern zu beziehen:

Auswahl werthvoller Obstsorten nebst kurzer Angabe ihrer Merkmale und Cultur

von

Dr. Ed. Lukas.

Vollständig in vier Bändchen.

I. Bändchen: Die besten Tafeläpfel. Mit 115 Holzschnitten. II. Bändchen: Die besten Tafelbirnen. Mit 117 Holzschnitten. III. Bändchen: Steinobst für die Tafel. IV. Bändchen: Wirthschaftsobst.

Preis pro Bändchen circa Fr. 2. 60.

Band I. und II. werden in Bände zusammen ausgegeben, Band III. und IV. im Laufe des Jahres.

Der Steinmeh, Zeitschrift für Steinmehen u. Bildhauer.

Monatlich 1 Heft zum Preise von 80 Cent.

Jedes Heft enthält 1 Bogen Text, 3 Blatt Zeichnungen und 1 Beilagebogen mit Details in natürlicher Größe.

Lausanne.

On demande un **apprenti-boulangier**, de 16 à 18 ans, fort et intelligent, pour le 15 Mars prochain. Il apprendra tout ce qui concerne cette partie, pour s'établir dans une ville; il pourra aussi se perfectionner dans la langue française. Pour les conditions s'adresser à la boulangerie **Décorvet**, rue de Bourg.

Une **demoiselle** allemande, munie des meilleures références, désire, afin d'apprendre le français, se placer, soit comme dame de buffet, soit comme demoiselle de magasin. — Les offres à adresser sous les initiales K. V. No. 4 poste restante BALE.

15,000

Personen, die sich namentlich in **Nerven- und Zeugungssystem** erkrankt fühlten und die größtentheils vielerlei Kuren und Mittel bereits jedoch nutzlos gebraucht hatten, verdanken ihre endlich wiedererlangte vollständige Gesundheit, lediglich dem rühmlichst besannnten, bereits in **72 Auflagen (200,000 Exemplaren)** verbreiteten Buche:

Die Selbstbewahrung von Dr. Retau. Mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen. Preis 4 Fr.

Das hier dargelegte, in allen Fällen erprobte, von den tüchtigsten Ärzten bearbeitete Heilverfahren bringt stets Hilfe. Zum **Beweis der Wahrheit** hierfür wurden allen Regierungen und Wohlfahrtsbehörden die überaus segensreichen Resultate dieses Buches mitgeteilt und sprachen sich in Folge dessen mehrere höchst anerkennend aus. Verlag von **G. Poenicke's Schulbuchhandlung** in Leipzig und dort, sowie bei **Zent & Gasmann** in Bern und Solothurn zu bekommen. (Nach auswärts gegen 4 Fr. 20 Cts. Frankozufendung.) (2)

In vorzüglichster Ausstattung ist soeben erschienen:

Neuestes Waaren-Lexikon

für
Handel und Industrie.

Beschreibung der im Handel vorkommenden Natur- und Kunstzeugnisse, namentlich der Kolonial-, Material-, Droguerie- und Farbaaren, Mineralien und Bodenprodukte, chem.-technischer und anderer Fabrikate.

Unter Mitwirkung bewährter Fachmänner bearbeitet von **Klemens Merck.**

36 Druckbogen. In engl. Einband. Preis Fr. 6. Geheftet Fr. 5. 35.

Verlag von **Rudolf Loës** in Leipzig.

Auf nachstehende Zeitschriften nehmen **Zent & Gasmann** in Solothurn und Bern jederzeit Abonnements an:

	Fr. Cts.
Leipziger Illustrierte Zeitung , 52 Nrn.	32 —
Ueber Land und Meer , 52 Nrn.	15 —
Fliegende Blätter , 52 Nrn.	16 40
Gartenlaube , 13 Hefte	8 —
Illustriertes Familien-Journal , 13 Hefte	8 —
Dahleim , 12 Hefte	9 60
Omnibus , 13 Hefte	9 —
Europa , Chronik der gebildeten Welt, 52 Nrn.	32 —
Kladderaddatsch , 60 Nrn.	11 40
Hausfreund , 16 Hefte	10 40
Buch der Welt , 16 Hefte	10 40
Romanzeitung , 48 Nrn.	16 —
Romanmagazin des Auslandes , 52 Nrn.	5 40
Globus , Zeitschrift für Länder- und Völkerkunde, 26 Nrn.	12 —
Illustrierte Welt , 13 Hefte	8 40
Westermann's illust. Monatshefte , 12 Hefte	16 —
Zu Hause , 13 Hefte	5 85
Blätter für den häuslichen Kreis , 12 Hefte	8 40
Buch für Alle , 13 Hefte	5 85
Bazar , 48 Nrn.	13 35
Modenwelt , 24 Nrn.	5 35
Modenzeitung , allgemeine, 52 Nrn.	24 —
— Ausgabe mit Doppelpapier	32 —
Victoria , 48 Nrn.	10 70
Die Coiffure , Zeitschrift für Kopfputz und Frisur, 24 Nrn.	13 35

Viertel- und halbjährliche Pränumerationen nach den betreffenden Preisen. Bei Versendungen nach auswärts beträgt die Frankatur noch 5 Cts. für jede Nummer.

Außerdem sind sämtliche **wissenschaftlichen** Journale in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache, sowie auch die **von andern Buchhandlungen angekündigten**, hier nicht angeführten Zeitschriften stets von uns zu beziehen.

In den Buchhandlungen von **Zent & Gasmann** in Solothurn und Bern zu haben:

Bankrott,

Roman

von

J. D. S. Temme.

8°. geh. 2 Bde. Fr. 10. 70.

Rob Boyveau L'affectedeur.

Dieser blutreinigende vegetabilische Syrup — nur dann ächt, wenn er die Unterschrift des Giraudeau St. Gervais trägt, — ist allen Syrupen aus Saffaparille und Jod-Kalium weit überlegen. Er wird von den Ärzten aller Länder empfohlen, um Blutkrankheiten, als Flechten, Skrofeln, Blutstockungen, Geschwüre, veraltete Krätze, Rheumatismus, frische und veraltete ansteckende Krankheiten, ohne Anwendung mercurieller Substanzen zu heilen. — Als mächtiges Blutreinigungsmittel hebt der Rob die durch Anwendung des Merkurs hervorgerufenen Zufälle und hilft der Natur, sich dessen, sowie des in zu starken Dosen genommenen Jods zu entledigen. — Hauptdepot zu Paris, 12, rue Richer. — Haupt-Depot für die Schweiz bei **Zent & Gasmann** in Solothurn.